

Psychologie j, die besagt, daß negative äußere Umstände niemals mechanisch eine dementsprechende negative Wirkung auf die Bewußtseinsbildung hervorbringen, ^ wie es auch falsch ist, anzunehmen, daß die gesellschaftliche Wirklichkeit mechanisch-automatisch auf das Bewußtsein der Menschen einwirkt, ihre Einstellungen, Haltungen und Gewohnheiten bestimmt. Solche und ähnliche Auffassungen sind Ausdruck des mechanischen Determinismus.

Aus dieser These ergeben sich wesentliche Gedanken für die weitere Beantwortung der Frage nach der Herausbildung der den Staatsverbrechen zugrunde liegenden Einstellungen.

Diese Darlegungen verdeutlichen, daß z.B. das Wirken der Kanäle der politisch-ideologischen Diversion auf das Bewußtsein der Menschen nur e i n e , wenn auch entscheidende Seite für die Entstehung der den Staatsverbrechen zugrunde liegenden Einstellung ist. Daraus kann jedoch nicht abgeleitet werden, daß durch das Einwirken der politisch-ideologischen Diversion auf das Bewußtsein der Menschen eine feindliche Einstellung, die zu Staatsverbrechen führt, mit Notwendigkeit entstehen muß. Es ist schließlich eine unumstößliche Tatsache, daß der feindliche Einfluß nicht nur auf die Täterpersönlichkeiten von Staatsverbrechen, sondern auf einen unvergleichlich größeren Personenkreis wirkt, ohne bei ihm eine feindliche Einstellung hervorzurufen. Folglich bestätigt sich auch hier die These, daß äußere Umstände nicht gleiche, sondern unterschiedliche Wirkungen hervorbringen.

Es erhebt sich die Frage, wie die unterschiedlichen Wirkungen der gleichen negativen äußeren Umstände auf das Bewußtsein der Menschen zu erklären sind. Für die Beantwortung dieser Frage ist wesentlich, daß äußere Umstände immer nur mittelbar über die inneren Bedingungen wirken. Die Einwirkung der objektiven Umstände auf den Menschen wird durch das Prisma

---

1) Vgl. hierzu vor allem Claus/Hiebsch, Kinderpsychologie, Berlin 1962, S. 71 ff.